

Heinz-Peter Preußner

Amazonen – Kriegerische Frauen Aktualität und Mythos

Colloquium 9. – 10. Februar 2007 im Bremer Theater

Amazonen sind ein bevorzugtes Motiv der Antikenrezeption. Sie faszinieren durch die implizite Überkreuzung herkömmlicher Geschlechtertypologien. Die Amazonen haben, einer falschen Etymologie der Antike zufolge, diese Negation an sich selbst vollzogen, indem sie sich eine Brust abnahmen, um so fähig zu werden zu kriegerischem Kampf. Sie geben damit auf, was ihnen ontologisch zugewiesen wurde: die ‚nährenden Seite eines behütenden Muttertums‘. Aber gerade in dieser Inversion bekräftigen und fixieren sie Rollenbilder, so eine Hypothese.

Gegenstand wird einerseits die Rekonstruktion angeblicher Reiche der Amazonen sein, Vermutungen also über deren realgeschichtliche Existenz, wie Sie Johann Jakob Bachofen in seiner weithin wirkenden Schrift *Das Mutterrecht* anstellte, auch im Rekurs auf die *Orestie* des Aischylos oder *Das Argonautenepos* des Apollonios Rhodios. Andererseits interessieren die medialen Umsetzungen dieser kriegerischen Frauen in je verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten. Amazonen wurden in der griechischen Antike auf Vasen abgebildet, sie bevölkern üppige Schlachtengemälde des 19. Jahrhunderts (Anselm Feuerbach). Man begegnet ihnen in der hohen Literatur (Kleist: *Penthesilea*, Wolf: *Kassandra*) und im modernen Actionkino (*Catwoman*) oder Computerspiel (Lara Croft), auch wenn sie dort andere Namen tragen.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist das Stück von Stefan Schütz, *Die Amazonen*, und seine Inszenierung am Bremer Theater unter der Regie von Konstanze Lauterbach. Der Text von 1974, noch in der DDR entstanden, gibt sich als radikale Kritik patriarchaler Machtkonstellationen und kapitalistischer Subjektzurichtung. Die Zivilisationspioniere Herakles und Theseus erscheinen hier vertiert. Während der Erste aber nur typologisch reduziert dargestellt wird, wandelt sich der Zweite, Theseus, unter dem Einfluss der Amazone Antiope. Fast scheint es, als könnte die emphatische Liebe zwischen beiden den Antagonismus der Geschlechter aufheben. Aber die Amazone stirbt, wie bei Kleist, in einem tragischen Finale.

Das Theater spielt am Freitag, den 9. Februar, erneut das Stück von Schütz (Premiere war am 1. Februar 2007). Anschließend ist eine Diskussion vorgesehen mit Schauspielern. Die Dramaturgin, Christine Richter-Nilsson gibt ab 19.30 eine Einführung in das Stück. Am darauf folgenden Samstag, den 10. Februar, werden in zwei Blöcken am Vormittag und Nachmittag von 10.00 bis 17.00 Uhr Vorträge angeboten, die sich mit dem Mythos der Amazonen und seiner Aktualisierung seit Homer auseinandersetzen. Zudem findet eine Podiumsdiskussion statt. Ort ist das Foyer des Theaters am Goetheplatz. Die Vorträge richten sich an eine breitere, nicht fachwissenschaftliche Öffentlichkeit. Die Veranstaltung ist zugleich ein Beitrag zum Jahr der Geisteswissenschaften.